

Berlin, den 24.02.2022

# Rundschreiben

DRK-Generalsekretariat  
Christian Reuter, Generalsekretär

GENERALSEKRETARIAT / MIGRATION / SUCHDIENST / INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT /  
ZUSAMMENARBEIT MIT SCHWESTERGESELLSCHAFTEN / ZUSAMMENARBEIT MIT DER INTER-  
NATIONALEN ROTKREUZ- UND ROTHALBMONDBEWEGUNG / SPENDEN

## **Aktuelle Lage in der Ukraine – DRK-Aktivitäten im In- und Ausland**

### **Aktuelle Sachlage**

Die Lage zwischen Russland, der Ukraine und den westlichen Regierungen eskalierte in den vergangenen Tagen zunehmend. Zuvor hatten die Spannungen mit einer zunehmenden Zahl von Waffenstillstandsverletzungen in den umstrittenen Gebieten des Donbass zugenommen, von denen auch kritische Infrastrukturen betroffen waren.

Seit den frühen Morgenstunden des 24. Februar 2022 sind Explosionen zu hören, mehrere Provinzen des Landes sind von der laufenden Militäroperation direkt betroffen. Nach Angaben der ukrainischen Behörden wurden mehrere zivile Opfer und Verletzte gemeldet, und seit dem 24. Februar 2022 ist landesweit das Kriegsrecht in Kraft.

Beamtinnen und Beamte in den an die Ukraine angrenzenden Ländern der Europäischen Union, darunter Rumänien und die Slowakei, berichteten, dass es bisher keinen großen Zustrom von Flüchtlingen gegeben habe, dass sich die Situation aber sehr schnell entwickle und dass die humanitären Auswirkungen der laufenden Militäroperation noch zu bewerten seien.

### **Aktivitäten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung in der Ukraine**

Angesichts der Eskalation der Lage in der Ukraine weitet der DRK e.V. die Unterstützung für die Schwestergesellschaft, das Ukrainische Rote Kreuz (URK), weiter aus. Im Rahmen des bereits angelaufenen Soforthilfeprojektes sollen die Einsatzfähigkeit des URK gestärkt sowie vorbereitende Maßnahmen zur Aufnahme und Versorgung von Menschen auf der Flucht getroffen werden. Das Auswärtige Amt finanziert einen Großteil dieser ersten Soforthilfe im Umfang von 500.000 EUR.

Derzeit ist das DRK mit einem Nothilfeexperten in Kiew vertreten. Der ursprünglich in Kramatorsk im Osten der Ukraine arbeitende DRK-Büroleiter hat das Land mittlerweile verlassen und wird bis auf Weiteres die dort seit längerer Zeit laufenden Nothilfemaßnahmen aus der Distanz unterstützen. Zusammen mit der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK) und dem URK wurde beschlossen, dass der DRK-Nothilfeexperte vorerst in Kiew verbleibt, um Hilfsmaßnahmen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung möglichst zielführend und direkt zu unterstützen. Dem URK werden heute im Laufe des Tages im Rahmen der durch das Auswärtige Amt unterstützten Soforthilfe erste finanzielle Mittel überwiesen, um die anlaufenden Hilfsmaßnahmen substanziell zu unterstützen.

Der initiale Sofort- und Nothilfeplan des URK und anderer Schwestergesellschaften wird der sich ändernden Erkenntnislage entsprechend fortlaufend angepasst. Dies wird auch eine Aufstockung des ursprünglich seitens IFRK kommunizierten Finanzbedarfs von 1,73 Mio. CHF (1,25 Mio. EUR) erforderlich machen. Es zeigt sich bereits jetzt, dass vor allem die Logistik der nötigen Hilfsmaßnahmen im Land und ggf. den Nachbarländern eine große operationelle Herausforderung darstellen wird. Mögliche Szenarien prüfen u.a. die Notwendigkeit der Einrichtung eines *Logistik-Hubs* in Budapest. Das DRK stellt hierfür vorsorglich einen weiteren Nothilfeexperten bereit, der bei Bedarf jederzeit die Hilfsmaßnahmen der ukrainischen Schwestergesellschaft und des DRK unterstützt, bis Klarheit über das weitere Vorgehen herrscht. Die Komplexität der Lage und deren unklare Entwicklung macht eindeutige und gut koordinierte Unterstützung unabdingbar.

Das DRK steht auch in enger Abstimmung mit dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), das derzeit mit rund 60 internationalen Mitarbeitenden vor Ort ist und sich bislang hauptsächlich auf die Trinkwasserversorgung und Sicherung von Lebensgrundlagen im östlichen Konfliktgebiet der Ukraine konzentriert hat. Mit fortschreitender Lageentwicklung wird das IKRK seine Operationen je nach humanitärem Bedarf und Zugangsmöglichkeiten ausweiten. Das DRK prüft die Beteiligung am Krisenreaktionsmechanismus des IKRK, der heute aktiviert wurde.

### **DRK-Suchdienst**

Suchanfragen, auch wenn in dieser augenblicklichen Situation keine aktive Suche in der Ukraine möglich sein wird, werden vom DRK-Suchdienst, also von allen DRK-Suchdienst-Beratungsstellen auf allen DRK-Verbandsebenen, entgegengenommen. Diese Anfragen werden anschließend an die Fachgruppe Internationale Suche beim DRK-Suchdienst am Standort in München weitergeleitet.

Bei dringlichen Suchanliegen können sich die Angehörigen an unsere Fachgruppe *Internationale Suche* beim DRK-Suchdienst am Standort München unter der E-Mail-Adresse: [tracing@drk-suchdienst.de](mailto:tracing@drk-suchdienst.de) und der Tel-Nr. 089/680773-111 wenden.

Dem DRK-Suchdienst liegen zurzeit noch keine Informationen oder Updates des Zentralen Suchdienstes des IKRK vor, auch was die gegenwärtigen Möglichkeiten des Suchdienstes des URK angeht. Wir gehen aber aufgrund unserer Erfahrung davon aus, dass der Suchdienst des URK Suchanfragen entgegennehmen kann, auch wenn in der augenblicklichen Situation die Suche vor Ort kaum möglich sein wird. Das IKRK ist vor Ort und unterstützt den Suchdienst des UKR.

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) richtet ein Bürgertelefon ein und wird hinsichtlich möglicher Suchanfragen an den DRK-Suchdienst verweisen.

Aus Sicht des DRK-Suchdienstes mit seiner spezifischen Zuständigkeit für Familienzusammenführung von und zu Flüchtlingen, sieht sich der DRK-Suchdienst aktuell noch mit keiner besonderen Situation konfrontiert. Im Bereich Familienzusammenführung / Spätaussiedler nehmen die Anfragen von besorgten Angehörigen stark zu – diese erkundigen sich in vielen Fällen darüber, ob ihre Angehörigen, ohne die Bescheiderteilung in der Ukraine abzuwarten, ausreisen dürfen und/oder ob es eine Erteilung der Aufnahme-Bescheide im Härtefall geben wird und auf den Sprachtest verzichtet wird.

### **DRK-Aktivitäten im Inland – Flucht und Migration**

Derzeit ist noch nicht abzuschätzen, welche Auswirkungen die aktuelle Situation auf Menschen in Deutschland und damit auch auf die DRK-Strukturen im Inland haben wird.

Aufgrund von Migrationsbewegungen Ende des 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts leben viele Menschen mit russischen und ukrainischen Wurzeln in Deutschland. Das Statistische Bundesamt zählte für das Jahr 2016 rund 2,49 Millionen Erwachsene in Deutschland mit postsowjetischem Migrationshintergrund. Viele dieser Menschen besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit, sind dem jeweiligen Herkunftsland aber weiterhin verbunden und pflegen teils enge Beziehungen. Viele sind nun in großer Sorge um ihre Familien und Freunde in der Region.

Ein mögliches Szenario ist sicherlich, dass vermehrt Menschen aus der Ukraine, aus Russland und aus weiteren Nachbarstaaten nach Deutschland einreisen und ggf. auch Asyl beantragen werden. Ukrainische Staatsangehörige mit biometrischem Reisepass benötigen kein Visum, um für einen Kurzaufenthalt (bis 90 Tage) in den Schengenraum einzureisen. Russische Staatsangehörige benötigen hierfür ein sogenanntes Schengenvisum. Sollten russischen Staatsangehörigen als Sanktionsmaßnahme gegenüber dem russischen Staat keine Visa mehr erteilt werden, wäre es denkbar, dass russische Personen „irregulär“ nach Deutschland und anderen EU-Staaten einreisen, um Schutz zu suchen und ggf. Asyl zu beantragen.

Auch ist es dankbar, dass Personen, die sich momentan vorübergehend in Deutschland aufhalten, Anträge auf Asyl stellen.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) hat am 24.02.22 Polen und anderen osteuropäischen Partnern Hilfe bei der Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine zugesichert. Nach bisherigen Informationen gibt es bereits Bundesländer, die sich auf die Aufnahme von Schutzsuchenden vorbereiten und zusätzliche Kapazitäten schaffen wollen.

#### *Beratungsbedarf*

Das DRK rechnet damit, dass sich ab den kommenden Tagen vermehrt Menschen an die DRK-Beratungsstellen wenden und um rechtliche Beratung und Unterstützung bitten werden. Relevante Fragen dürften dabei sein, wie Familienangehörige aus der Region nach Deutschland gelangen können. Gleichzeitig ist es wichtig, notwendige Unterstützung für die Beratungsfachkräfte mitzudenken, für die die kommende Zeit psychisch sehr belastend sein kann.

Herausfordernd in der aktuellen Lage ist die Unübersichtlichkeit der vorhandenen Informationen. Zur Sammlung aller eingehenden Nachrichten wird das Funktionspostfach [flucht-migration@drk.de](mailto:flucht-migration@drk.de) genutzt. Es wird mit Hochdruck an der Informationsaufarbeitung gearbeitet, um einen Wissenstransfer verlässlicher Informationen zu den DRK-Landesverbänden sicherzustellen, damit diese die Informationen an ihre DRK-Gliederungen, Beratungsstellen und Unterbringungseinrichtungen weiterleiten und so Einzelfallanfragen (soweit es möglich ist) beantworten können.

### **DRK-Blutspendedienst**

Die Blutspendedienste bereiten sich darauf vor, den Sanitätsdienst der Bundeswehr mit zusätzlichen Blutprodukten zu versorgen, sollte es die Situation erfordern.

### **Völkerrechtliche Bewertung des DRK**

Für die weitere DRK-Kommunikation wird über den Bundeskonventionsbeauftragten eine völkerrechtliche Bewertung der Lage vorbereitet.

### **Allgemeine Richtlinien für den DRK-Gesamtverband**

Der engen Abstimmung mit allen Komponenten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbeziehung sowie mit allen politischen und relevanten Akteuren im In- wie im Ausland kommt eine große Bedeutung zu.

Aufgrund der höchst komplexen und sensiblen Situation und der sich kurzfristig verändernden Sicherheitslage sind alle DRK-Verbandsgliederungen verbindlich angehalten, die folgenden Richtlinien umfassend zu beachten:

- Alle internationalen operativen Aktivitäten erfolgen durch das DRK-Generalsekretariat, individuelle Unterstützungsleistungen durch einzelne DRK-Verbandsgliederungen sind einzustellen.
- Um v.a. die Koordination für die Schwestergesellschaft in der Ukraine zu erleichtern, ist auch im Rahmen bestehender Partnerschaften mit Einheiten des URK ausdrücklich auf die Koordination über die Zentrale des URK zu verweisen. Förmlicher Kontakt zur Schwestergesellschaft erfolgt ausschließlich über das DRK-Generalsekretariat.
- Alle DRK-Landesverbände werden darum gebeten, die Erreichbarkeit der Alarmspitzen der DRK-Landesverbände (24/7 Rufbereitschaft) sicherzustellen und dem Führungs- und Lagezentrum ([fuelz@drk.de](mailto:fuelz@drk.de)) anzuzeigen.
- Alle zentralen und dezentralen Ressourcen der Bundesvorhaltung unterliegen einem Führungsvorbehalt des DRK-Generalsekretariats.  
Auch frei im DRK-Gesamtverband verfügbare rettungsdienstliche Ressourcen der DRK-Kreisverbände sind verfügbar zu machen und werden dem Führungsvorbehalt der jeweiligen DRK-Landesverbände unterstellt.
- Jegliche Kommunikations- und Medienarbeit zur aktuellen Ukraine-Lage erfolgt bis auf Weiteres ausschließlich über das DRK-Generalsekretariat. Sollte eine dringende Notwendigkeit zur direkten lokalen Kommunikation entstehen, erfordert dies eine Freigabe durch das DRK-Generalsekretariat. Diese Regelung dient der Absicherung einer einheitlichen Außenkommunikation.
- Das Fundraising zur Ukraine-Lage erfolgt zentral über das DRK-Generalsekretariat, es wird um Spenden für die betroffenen Menschen gebeten. Im Fall des Wunschs nach Unterstützung werden die DRK-Gliederungen zudem gebeten, den vom DRK-Generalsekretariat eingerichteten, zentralen Spendenzweck „Nothilfe Ukraine“ zu kommunizieren und nutzen.

Bei Fragen zur aktuellen Sachlage und den DRK-Aktivitäten bitten wir die DRK-Verbandsgliederungen, sich an folgende Stellen im DRK-Generalsekretariat zu wenden:

- Führungs- und Lagezentrum (FÜLZ)
  - [fuelz@drk.de](mailto:fuelz@drk.de)  
Grundsätzlich fungiert das FUELZ als zentrale Ansprechstelle für den DRK-Gesamtverband, darüber hinaus gibt es in den Fachbereichen folgende Ansprechpersonen:

- Internationale Zusammenarbeit
  - Christian Hörl: [c.hoerl@drk.de](mailto:c.hoerl@drk.de)
- Suchdienst-Leitstelle:
  - Dorota Dziwoki: [dorota.dziwoki@drk.de](mailto:dorota.dziwoki@drk.de)
- Presse
  - Annkatrin Tritschoks: [a.tritschoks@drk.de](mailto:a.tritschoks@drk.de)
- Flucht & Migration
  - Elena Lukinykh und Inga Matthes: [flucht-migration@drk.de](mailto:flucht-migration@drk.de)